VIELFALT PLUS

Offizieller Newsletter

Liebe Freund_innen der Vielfalt,

Wir möchten diesmal über den Begriff "interkulturell" sprechen. Es lohnt sich, genau hinzusehen. Wer benutzt den Begriff, seit wann, in welchen Kontexten und was versteht man darunter?

Außerdem haben wir für Euch ein Experteninterview mit Güllü Koç zum Thema Trauma. Güllü Koç ist Sozial-wissenschaftlerin und systemische Familien- und Traumatherapeutin.

Das 'interkulturelle Bonbon' für den November sind Quellen zur diversitätsbewussten Erziehung bzw. zur Prävention von Vorurteilen.

INHALT

Was steckt hinter dem Begriff "interkulturell? S. 02

Trauma – Ein Experteninterview mit Güllü Koç S. 06

Werke zur diversitätsbewussten Erziehung S. 09

Impressum S. 14

Was steckt hinter dem Begriff "interkulturell"?

Das Wort 'interkulturell' löste in den 90er Jahren das Wort 'multikulturell' ab - dessen Gebrauch war zunehmend abfälliger geworden und es bezeichnet nicht mehr als ein "kritikloses und unreflektiertes 'Miteinander verschiedener Kulturen'" (vgl. Huxel; Kultur Konfetti). Im Gegensatz zu diesen "Nebeinander-her-leben" kehrt interkulturell den bewussten Umgang mit kultureller Differenz hervor.

Etymologisch betrachtet, besteht der Begriff 'interkulturell' aus drei Komponenten:

INTER-	lat. für zwischen, inmitten
KULTUR-	ein **erlerntes, tradiertes, abstraktes, gemeinschaftsfördernes Orientierungssystem**; vermittelt Bedeutung und trägt zur Identitätsentwicklung und einem Gefühl von Gemeinschaft bei; **verändert sich mit der Zeit**; umfasst unter anderem Werte, Regeln, Symbole, Sprache (vgl. Friesenhahn)
ELL	Adjektivendung

Es handelt sich also um einen Begriff, der vom Austausch zwischen den Kulturen ausgeht. Ebenso wichtig wie das Element des Austausches ist die Auffassung von Kultur als einem wandelbaren Gut, welches die individuellen Wahrnehmungs- und Handlungsmuster prägt.

Zurecht wird der Begriff 'interkulturell' dann kritisiert, wenn er sich auf einen "reduktionistischen und deterministischen Kulturbegriff" bezieht, der lediglich "als Sprachversteck für Rasse" fungiert (vgl. Huxel; Kolle). Kultur prägt das Inviduum - sie ist aber nicht allein prägendes Merkmal einer Person. Es ist äußerst kritisch zu betrachten, wenn durch ein exotisierendes Verständnis von Kultur alle Handlungen einer Person erklärt werden oder Personen aufgrund ihrer kulturellen Prägung bestimmt Eigenschaften zugeschrieben werden sollen.

Zudem gehören Menschen in der heutigen Zeit kaum mehr nur einer einzigen Kultur an, sondern bewegen sich in mehreren sozialen Einheiten, z.B. "Peergroups, Lifestyle-Gruppen sowie berufs- und altersabhängige

Was steckt hinter dem Begriff "interkulturell"?

Gemeinschaften oder städtische öder ländliche Subkulturen" (vgl. Friesenhahn). Weil der Begriff 'interkulturell' von manchen Stellen auf reduktionistische Weise verwendet wurde - Menschen wurden auf ihren als unveränderbar angesehenen und als deterministisch gedeuteten kulturellen Hintergrund reduziert - geriet er in Kritik. Stattdessen wurden neue Begriffe geprägt, beispielsweise 'Transkulturalität':

> "Das Konzept der Transkulturalität beschreibt Kulturen somit als offene, dynamische und deterritoriale Gebilde" (vgl. Kultur Konfetti).

Die Komponenten interkultureller Kompetenz lassen sich wie folgt einteilen:

- **Selbst-Reflexion**

Interkulturelles Lernen fußt auf der Reflexion eigener Bewertungen, Akzeptanzschwellen und Wahrnehmungsmuster. Hierzu muss man die eigenen erlernten Stereotype wahrnehmen und kritisch reflektieren und den eigenen kulturellen Standpunkt analysieren. Nur so gelingt die schrittweise Distanzierung vom eigenen Ethnozentrismus.

- **Dialog**

Das Erlernen von Kenntnissen über andere Kulturen geschieht im gleichberechtigen Austausch mit Dialogpartnern. Man redet nicht *über* Menschen, sondern *mit* ihnen. Notwendig sind hierzu Neugier und Offenheit

- **Mediation**

Konflikte werden friedlich ausgetragen und ein Konsens über die Regeln des gemeinsamen Zusammenlebens angestrebt. Hierzu gehört auch, interkulturelle Konflikte von anderen Konflikten unterscheiden zu können.

Aufbauend auf diesen Komponent ist das Ziel der interkulturellen Kompetenz

- die kultursensible, wirkungsvolle, akzeptierende, "Handlungsfähigkeit in anderskulturellen oder international geprägten Kontexten" (vgl. Friesenhahn):

Was steckt hinter dem Begriff "interkulturell"?

- die Fähigkeit, die gesellschaftlich vorhandene kulturelle Vielfalt produktiv zu bewältigen (vgl., Zimmermann, Deutscher Kulturrat)

In Deutschland gibt es diese kulturelle Vielfalt nicht erst seit der sogenannten "Flüchtlingskrise". Beispielsweise jährt sich 2021 zum sechzigsten Mal die Unterzeichnung des Anwerbeabkommens mit der Türkei (vgl. Zimmermann). Ähnliche Abkommen schloss Deutschland auch mit Italien (1955), Spanien (1960), Griechenland (1960), Marokko (1963), Portugal (1964), Tunesien (1965), Jugoslawien (1968). Es dauerte jedoch lange, bis sich die Erkenntnis durchsetzte, dass Deutschland für viele eingewanderte Menschen nicht nur eine Durchgangsstation, sondern die neue Heimat ist (vgl. Zimmermann).

Zu den Migrant_innen der deutschen Einwanderungsgesellschaft zählen natürlich nicht nur die sogenannten Gastarbeiter_innen. Hierunter fallen auch Asylsuchende, Geflüchtete, Spätaussiedler_innen, ausländische Studierende und viele mehr. Um der Realität gerecht werden zu können und Deutschland als Einwanderungsland zu stärken, ist der Erwerb von interkulturelle Kompetenz mithin unerlässlich.

Unerlässlich ist auch der lange überfällige Perspektivwechsel bezüglich Zuwanderung in Integration. Lange Zeit lag der Blick in erster Linie auf integrativen Defiziten bei den Zugewanderten und bei den staatlichen Institutionen, die auf die geänderte Bevölkerungszusammensetzung nicht adäquat reagierten.

Stattdessen befähigt die interkulturelle Kompetenz, die Potentiale von Vielfalt zu erkennen, Zuwanderung als Bereicherung zu verstehen und Zugewanderte nicht als "defizitäres Konglomerat" über einen Kamm zu scheren, sondern sie als Individuen mit unterschiedlichen Biografien, Ausbildungen, religiösen Prägungen und gesellschaftlichen Verortungen wahrzunehmen.

In diesem Sinne formulieren auch Ulrike Hormel und Albert Scherr die Definition interkultureller Pädagogik:

> "Eine selbstreflektierte interkulturelle Pädagogik weist darauf hin, dass kulturelle Differenzen weder notwendig Ursache von Problemen und Konflikten, noch allein als ein Effekt sozialer Ungleichheit verständlich sind.

Was steckt hinter dem Begriff "interkulturell"?

> "Sie bricht mit der Prämisse eines naiven Kulturalismus, der zufolge Individuen Angehörige **einer** Kultur und durch diese geprägt sind. Sie fordert zur Auseinandersetzung mit den Bedingungen, Formen und Folgen von ethnischen, kulturellen und religiösen Zuschreibungen und Identifikationen sowie ihrer gesellschaftspolitischen, sozialen und individuellen Bedeutung auf."

Quellen:

Friesenhahn, G. (2010, April 14). Interkulturell – ein Begriff macht Karriere. *dija.de (IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.)*. https://www.dija.de/fileadmin/medien/downloads/Dokumente/Guenter1IKL.pdf

Hormel, Ulrike und Scherr, Albert: *Bildung für die Einwanderungsgesellschaft. Perspektiven der Auseinandersetzung mit struktureller, institutioneller und interaktioneller Diskriminierung*, Springer VS, 2004.

Huxel, K. (2013). Interkulturell. *Inklusion Lexikon: Lexikon mit Grundbegriffen zum Themenbereich Inklusion*. http://www.inklusion-lexikon.de/Interkulturell_Huxel.php

Kultur Konfetti. (2016, Juni 29). Kultur Konfetti - Kulturbegriffe leicht erklärt [Video]. YouTube. https://www.youtube.com/watch?v=uGliHeQuWsI

Kolle, Götz. (2020, Mai 14). Interkulturalität. *kultur shaker.de*. https://kultur shaker.de/kulturkonzepte/interkulturalitaet/

Seng, Sebastian. (2017, Oktober 26). Rassismuskritik institutionalisieren – Von der interkulturellen zur rassismuskritischen Öffnung von Jugendverbänden, Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Interkulturalität in Theorie und Praxis: Begriffliche und anwendungsbezogene Perspektiven“. *Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e. V. (IDA)*. https://www.idaev.de/fileadmin/user_upload/pdf/download/Seng_Rassismuskritische_Oeffnung.pdf

Zimmermann, Olaf. (2011, März 10). Interkulturelle Bildung – eigentlich eine Selbstverständlichkeit? | bpb.Bundeszentrale für politische Bildung. https://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/kulturelle-bildung/60110/interkulturelle-bildung

Trauma – Ein Experteninterview mit Güllü Koç

Güllü Koç ist Diplom-Sozialwissenschaftlerin und ausgebildete systemische Familien- und Traumatherapeutin aus Duisburg.
Als Mitglied der Gesellschaft für türkischsprachige Psychotherapie und psychosoziale Beratung (GTP) therapiert sie häufig Migrant_innen, von denen einige von Traumafolgestörungen betroffen sind.
Auch in ihrer Arbeit auf Akutstationen und Institutsambulanzen begegnet sie Menschen mit Traumata.

Frau Koç, was ist eigentlich ein Trauma?

Trauma bedeutet vom Wort her ‚Verletzung' oder ‚Wunde' und kommt aus dem Griechischen. Es kann seelischer oder körperlicher Natur sein.
Ein Trauma wird als ein kurz- oder lang anhaltendes Ereignis von außergewöhnlicher Bedrohung mit katastrophalem Ausmaß definiert, wo die eigenen Möglichkeiten nicht ausreichen, um diese Situation zu bewältigen. Man kann dabei Angst, Hilflosigkeit, Kontrollverlust und Entsetzen erleben.

Wieso kann ein Trauma Menschen krank machen?

Wenn traumatische Erlebnisse nicht verarbeitet werden, was von vielen Faktoren abhängig ist, können Menschen Folgestörungen entwickeln, die ihre gesamte Persönlichkeit beeinflussen können. Das Selbstbild, die Wahrnehmung der Welt und die Sinnfindung des Menschen können beeinträchtigt sein, was zu Hoffnungslosigkeit, Angststörungen, Depressionen, Schmerzstörungen und mehr führen kann.

Woran erkennen Sie als Therapeutin denn, dass sich bei einem Menschen eine Traumafolgestörung entwickelt hat?

Der Leidensdruck ist groß, wo Menschen aus eigener Kraft belastende Lebenssituationen nicht bewältigen konnten. Sie erkennen ihre Ressourcen nicht,

Trauma – Ein Experteninterview mit Güllü Koç

sehen sich in Konfliktsituationen nur in der „Opferrolle“ sehen und machen wenig Erfahrungen von Selbstwirksamkeit. Bestimmte Ereignisse wie zum Beispiel Beziehungskonflikte wiederholen sich, oder ihnen fehlt es an Verantwortungsgefühl für sich und ihr Verhalten. Vorrangig geht es in der therapeutischen Begegnung darum, eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen, was mit einer Auftrags- und Zielklärung einhergeht.

Gibt es Symptome, die Sie in der Praxis besonders häufig sehen?

Ja, häufig sind zum Beispiel Schlafstörungen, Alpträume und das Vermeiden von bestimmten Aktivitäten und Situationen, die an das Trauma erinnern. Aber auch Angst, Panikattacken, fehlendes Selbstwertgefühl sowie Wutausbrüche kommen oft vor.

Gibt es eine Möglichkeit, Menschen besser für solche Krisen zu wappnen?

Ich glaube, das es einfach in unserer Natur liegt, dass wir erst selbstständig unser Leben und Verhalten im Griff haben wollen und damit verbundene Ereignisse verarbeiten wollen. Dafür brauchen wir eine gesunde Entwicklung unseres Wesens mit allen Fähigkeiten und Kompetenzen.
Da kann jede Person, jede Familie, jede Institution in der Gesellschaft einen großen Beitrag leisten, indem dort auf die persönlichen Rechte und Grenzen aller geachtet wird und diese geschützt werden. Sicherheit, Bindung und Autonomie sind existentielle Grundbedürfnisse eines Menschen.

Worin sehen sie die besonderen Herausforderungen, die sich für Migrant_innen mit Trauma-Beschwerden ergeben?

Meistens haben Migrant_innen über einen längeren Zeitraum Traumatisierungen erlebt und entwickeln entsprechend komplexe Traumafolgestörungen. Schon im Herkunftsland haben sie traumatische Lebenssituationen erlebt, etwa Krieg, Flucht, politische Verfolgung, Folter oder große wirtschaftlicher Not.

Trauma – Ein Experteninterview mit Güllü Koç

Hinzu kommt dann auch noch dieneue Lebenssituation in einem fremden Land. Fehlende Sprachkenntnisse, unsichere Aufenthaltssituationen verhindern das Sicherheits- undVertrauensgefühl, was für die psychische Stabilisierung eines Menschen von Nöten ist.

Sie haben vor kurzem das Seminar „Einführung in die Traumapädagogik“ gehalten. Gab es hierbei für Sie auch überraschende Momente oder Situationen, die Sie besonders beeindruckt haben?

Ich weiß, wie belastend die Arbeit in diesem Bereich sein kann, wenn wir Menschen begegnen, die durch andere Menschen Leid und Verletzungen erlitten haben, zum Beispiel durch Krieg oder Folter. Einigen wurde auch im Kindesalter von ihren Vertrauenspersonen sowohl körperlich als auch seelisches Leid zugemutet.
Ich begegne ihnen im therapeutischen Settingin zeitlichen Abständen. Mich hat es beeindruckt, welche Momente und Schwierigkeiten im pädagogischen Bereich erlebt werden, wie nah die pädagogischen Fachkräfte an diesen Menschen sind, und mit was für einem Fürsorge- und Feingefühl sie versuchen, diesen Menschen zu helfen. Deshalb habe ich große Freude gespürt, meine Erfahrungen weitergeben zu dürfen.

Gibt es Inhalte bezüglich der Trauma-Thematik, die Ihnen besonders am Herzen liegen, wenn Sie pädagogisch Tätige unterrichten?

Ich habe gemerkt, wie wertvoll der Austausch unserer Erfahrungen ist; wir ergänzen uns in der Arbeit. Die wertschätzende menschliche Haltung: „Jede_r ist Experte des eigenen Lebens“ wünsche ich mir in allen Bereichen.

Werke zur diversitätsbewussten Erziehung

Vielfalt Plus hat für Sie Werke zur diversitätsbewussten Erziehung zusammengetragen.

Neben Büchern finden sich auch Webseiten, Magazine und andere Materialien. Wir freuen uns über weitere Vorschläge und werden die Sammlung mit der Zeit erweitern.

Sie finden diese Quellensammlung auch als PDF zum kostenlosen Download unter: www.vielfalt-plus.de/nuetzliches

Bücher

Ansari, Mahdokht, Şıkcan-Azun, Serap, Boldaz-Hahn, Stefani, Beber, Katinka & Enßlin, Ute (2016). *Qualitätshandbuch für vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kitas*. Hrsg.: ISTA / Fachstelle Kinderwelten. Eigenvertrieb.
ISBN: 9783000531149

Gesicht zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland e.V. (Hrsg.) (2019). *‚Sei frech und wild und wunderbar' – Ideen, Methoden und Handlungsanleitungen für eine gerechte und aktivierende politische Bildung.*
Kostenfrei erhältlich: https://www.gesichtzeigen.de/angebote/material/publikationen/

Glock, Sabine & Kleen, Hannah (Hrsg.) (2020). *Stereotype in der Schule.* Springer.
ISBN 978-3-658-27274-6

Jugert, Gert, et al. (2014). *Fit für Kulturelle Vielfalt: Training interkultureller Kompetenz für Jugendliche*. Beltz,
ISBN: 978-3779921493

Melter, Claus & Mecheril, Paul (2011). *Rassismuskritik: Rassismustheorie und -forschung* (Band. 1). Wochenschau Verlag.
ISBN: 978-3899743678

Richter, Sandra (2017). *Frühpädagogische Konzepte praktisch umgesetzt: Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in der Kita*. Cornelsen Scriptor.
ISBN: 978-3589151929

Scharathow, W. & Leiprecht, R. (2009). *Rassismuskritik: Rassismuskritische Bildungsarbeit* (Bd. 2). Wochenschau Verlag.
ISBN: 978-3899743685

Stärck, Alexander (2019). *Ist das Hautfarbe? Elementarpädagogische Präventionsmaßnahmen gegen Vorurteile und Diskriminierung bei Kindern*. Verlag Barbara Budrich.
ISBN: 978-3847423188

Wagner, Petra (Hrsg.). (2017). H*andbuch Inklusion: Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung*. Herder Verlag GmbH.
ISBN: 978-3-451-37637-5

Webseiten / PDFs

- Richter, Sandra (2016). „Vielfalt respektieren – Ausgrenzung widerstehen. Der Ansatz Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung“. [In: klein & groß – Lebensorte für Kinder (01/16), Oldenbourg.] ISTA – Institut für den Situationsansatz.

https://situationsansatz.de/wp-content/uploads/2019/08/02_Richter2016_VielfaltRespektieren.pdf

Reflexionskarten

- Richter, Sandra (2016). „Vielfalt respektieren – Ausgrenzung widerstehen. Der Ansatz Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung“. [In: klein & groß – Lebensorte für Kinder (01/16), Oldenbourg.] ISTA – Institut für den Situationsansatz.

https://situationsansatz.de/wp-content/uploads/2019/08/02_Richter2016_VielfaltRespektieren.pdf

Spiele

- Heinrich-Böll-Stiftung (Hrsg.) ZUSAMMEN – Spiel dich fit für Vielfalt: Vier Planspiele im Kurzformat für den Unterricht ab Klasse 10. 2017.

ISBN / DOI: 978-3-86928-166-7
https://heimatkunde.boell.de/de/2017/09/15/zusammen-spiel-dich-fit-fuer-vielfalt

Spiele von „Gesicht Zeigen“: https://www.gesichtzeigen.de/angebote/material/spiele/

1. Das Demokratie!-Spiel | Was hat die Demokratie mit mir zu tun?!

- 37 bunten Bildkarten des Demokratie!-Spiels laden niedrigschwellig – und ganz ohne Schriftsprache – zur Auseinandersetzung mit zentralen Begriffen und Ideen des demokratischen Miteinanders ein.
- eine 20 Seiten umfassende Anleitung mit Anmerkungen und konkreten Vorschlägen liegt bei

2. STOP-OK! | Ein Moderationsspiel

- Thema: biografische Wendepunkte in Radikalisierungsverläufen zu erkennen (STOP!) und alternative Handlungsoptionen zu entwickeln (OK!).
- Das Moderationsspiel enthält sieben fiktive Fallbeispiele. Aufgrund der Ähnlichkeit möglicher Verläufe, werden sowohl die Hinwendung zum islamistischen als auch zum rechtsextremistischen Extremismus behandelt.

3. Wie wollen wir leben? | Das Ja!-Nein!-Spiel

- Glaubst Du, dass Du ein wichtiger Teil in der Gesellschaft bist? Denkst du, dass Religion Konflikte fördert? Glaubst Du an die große Liebe? Ja oder Nein?
- Das Spiel regt an zum Nachfragen, Diskutieren, Streiten, Verhandeln und Überzeugen und fordert die Teilnehmenden auf, sich mit ihren eigenen Standpunkten auseinanderzusetzen.

4. „Weiße können nicht rappen“ | Das Positionierungsspiel gegen Vorurteile

- Anhand von 24 berüchtigten Thesen schärft unser Positionierungsspiel die Wahrnehmung für diskriminierende, rassistische, sexistische und homophobe Äußerungen und verdeutlicht klar den Unterschied zwischen Vorurteilen, Klischees und diversen Diskriminierungsformen.
- Zehn bunte Positionierungskarten – die von „Gut so!“ bis „Übelst rassistisch!“ reichen – laden zur aktiven Bewegung der Gruppenmitglieder im Raum ein

5. Gruppen zum Sprechen bringen | Die Gefühlskarten

- Stimmungen, (Be-) Wertungen oder sonstige Gedanken zu heiklen Themen sichtbar machen.
- Auf den knallbunten Karten sind insgesamt zehn emotionsstarke Außerirdische abgebildet, die weder einem Geschlecht noch einer Herkunft eindeutig zuzuordnen sind und somit viel Raum für eigene Interpretationen bieten

6. Der Islam | Das interaktive Wissensspiel

- In diesem Spiel werden Halbwissen und Vorurteile rund um das Thema »Islam und Muslime in Deutschland« mit Fakten ersetzt.
- 24 zentrale Begriffe werden von kleinen Teams jeweils pantomimisch, zeichnerisch oder mündlich dargestellt, während die anderen Teams erraten müssen, worum es geht.

7. Was ist Zivilcourage? Das 4-Ecken-Spiel

- Das 4-Ecken-Spiel benennt 18 herausfordernde Situationen im Alltag und fordert anhand von je vier Handlungsoptionen die Teilnehmenden auf, sich zu positionieren. Ziel des Spiels ist es, die Teilnehmer*innen zu zivilcouragiertem Handeln zu motivieren.
- Drei der Optionen sind festgelegt, eine bleibt offen. Sie kann vonden Teilnehmenden frei benannt werden und ermöglicht weiteren

Bildungs-Dossiers

Hartmann, C. & Deutscher Bildungsserver. (2020, September 7). Rassismus als Thema im Schulunterricht. Rassismus als Thema im Schulunterricht - Deutscher Bildungsserver. https://www.bildungsserver.de/Rassismus-als-Thema-im-Schulunterricht-12363-de.html?fbclid=IwAR0gGiak-HyzNxogv25DSGfdYBQLEFsYCSCJmeloQFggNIa_Y51sJkhcXlo

Impressum

Diakonisches Werk Trier
Projekt Vielfalt Plus

Theobaldstraße 10
54292 Trier

Tel. 0651 20900-50
Fax 0651 20900-39

Homepage:
www.vielfalt-plus.de

Facebook:
https://www.facebook.com/VielfaltPlusRLP

LinkedIN:
linkedin.com/showcase/vielfalt-plus

JULIA BEGASS
0651-20900-80
begass@diakoniehilft.de

YVONNE BLASE
0651-20900-43
blase@diakoniehilft.de

ERENTINA JALINCUK
06543-500-453
jalincuk@diakoniehilft.de

Europäische Union
Europa fördert
Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds
Diakoniehilft
RheinlandPfalz
MINISTERIUM FÜR FAMILIE, FRAUEN, JUGEND, INTEGRATION UND VERBRAUCHERSCHUTZ